Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Sonnabend den 25. Oktober 1856.** **Nr. 502.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 24. Okt., Nachmitt. 3 Uhr. Die Note des „Moniteur" über die englische Presse wirkte ungünstig auf die Stimmung der Spekulanten. Die 3pCt. Rente wurde vor Beginn der Börse mit einer Baisse von 35 Centimes gegen die gestrigen Schluß-Course, zu 66, 25 gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr waren ⅛ % höher als gestern, 92¾, eingetroffen. Die 3pCt. eröffnete zu 66, 50, sank aber alsbald auf 66, 30, hob sich wiederum auf 66,40, und fiel erneuet auf 66, 15. Börsenschluß bei belebten Umsätzen in sehr matter Stimmung. Werthpapiere angeboten. Consols von Nachmittags 1 Uhr wurden 92⅝ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 66, 20. 4½pCt. Rente 90, —. Credit-Mobilier-Aktien 1385. 3pCt. Spanier 38¾. 1pCt. Span. 24. Silber-Anleihe 87. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 785. Lombard Eisenb.-Aktien 606.

London, 24. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Silber in Barren 62 d. — Schluß-Course:

Consols 92½. 1pCt. Spanier 24. Mexikaner 21½. Sardinier 88½. 5pCt. Russen 106. 4½pCt. Russen 96. Hamburg 3 Monat 13 Mark 8 Sh. Wien 10 Fl. 43 Xr.

Wien, 24. Oktober, Nachmittags 12¾ Uhr.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 81⅝. 4½pCt. Metalliques —. Bankakt. 1061. Bank-Interims-Sch. 266. Nordbahn 260¾. 1854er Loose 106½. National-Anleihe 83 3/16. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 214½. Credit-Aktien 324. London 10, 19. Hamburg 78½. Paris —. Gold 9⅝. Silber 7¼. Elisabetbahn 103½. Lombard. Eisenbahn 108 Fl. Theißbahn 103. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 24. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Frankfurter Bank-Aktien und Spanier beliebter, Bexbacher höher, sonst wenig Veränderung. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 112¼ B. 5pCt. Metalliques 76¾ B. 4½pCt. Metall. 66. 1854er Loose 99½. Oesterreichische National-Anleihe 77¾. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 241. Oesterreich. Bank-Antheile 1174. Oesterreich. Credit-Aktien 173. Oesterreich. Elisabetb. 202½. Rhein-Nahe-Bahn 94½.

Hamburg, 24. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr. Ziemlich feste Stimmung bei mäßigem Umsatz. Spanier begehrt. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose —. Oesterreichische Credit-Aktien 164. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100⅝. Norddeutsche Bank 102⅝. Wien 80⅞.

Hamburg, 24. Oktober. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auswärts flau und geschäftslos. Oel loco 35¼, pro Mai 29⅞. Kaffee unverändert.

Liverpool, 24. Oktob. [Baumwolle] 12,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher als am vergangenen Freitag.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 23. Oktober. Der heutige „Moniteur" füllt zehn Spalten mit einem Berichte des Kriegs-Ministers über die Organisation der Armee des Orients. Der Kaiser sagt in einem Schreiben an den Marschall: „Indem ich die Veröffentlichung dieses denkwürdigen Aktenstücks verfüge, habe ich das Publikum zum Richter machen wollen über Dienste, deren ganze Wichtigkeit nur ich allein kannte, auf daß das Vaterland in seiner Dankbarkeit denjenigen, der den Sieg durch die zeitig zusammengebrachten Elemente vorbereitet, und denjenigen, der ihn durch am Orte selbst gut getroffene Maßregeln errungt, verschmelzen kann."

Paris, 24. Oktober. Der heutige „Moniteur" enthält: Seit einiger Zeit bringen verschiedene englische Journale gehässige Verleumdungen gegen die französische Regierung. Wir kennen die Achtung, welche man in England der freien Presse zollt. Indem wir aber auch die Abwege derselben bezeichnen, wollen wir nur an den gesunden Sinn Englands, gegen ein System appelliren, welches, indem es das Vertrauen zwischen den beiden Regierungen zerstört, zwei Nationen zu veruneinigen trachten würde, deren Bündniß die beste Garantie für den Weltfrieden bietet.

Die „Patrie" will wissen, daß der spanische Gesandte, General Serrano, in Paris verbleiben werde.

London, 23. Oktober. Die „Times" meldet nach Privatquellen, es sei wahrscheinlich, daß Viluma an die Stelle von Narvaez als Conseilpräsident trete.

Preußen.

Berlin, 24. Oktbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Landrath a. D. Karl Ferdinand Theodor Brescius zu Möstchen den Adel; und dem Appellationsgerichtsrath v. Wulffen in Frankfurt a. d. O., bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen. — Der bisherige Rechtsanwalt und Notar Körte zu Flatow ist zum Rechts-Anwalt bei dem Appellationsgerichte zu Glogau, mit Verleihung des Notariats im Departement desselben und mit widerruflicher Einräumung der Praxis im Bezirke des Kreisgerichts zu Glogau ernannt worden. — Der bisherige Privatdocent Dr. Pohl ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden. — Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Kammerherrn v. Zastrow zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen.

Berlin, 24. Oktober. [Vom Hofe. — Tages-Chronik.] Ihre kais. Hoheit die Frau Großfürstin Constantin (geb. Prinzessin von Altenburg) wird dem Vernehmen nach in der nächsten Woche von St. Petersburg hier eintreffen, und im russischen Gesandtschaftshotel absteigen. Ihre kaiserliche Hoheit gedenkt den Winter in Deutschland, zunächst bei Ihrer Frau Schwester, Ihrer Majestät der Königin von Hannover, dann aber in Altenburg zuzubringen. — Ihre kgl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich von Hessen haben sich gestern Abend auf einige Tage nach Dessau begeben. — Der frühere Unterstaatssekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Le Coq ist dem Vernehmen nach für den durch den Tod des Grafen Westphalen erledigten Gesandtschaftsposten in Stockholm bestimmt. — Der kaiserlich russische Gesandte am königlich preußischen Hofe, Baron von Brunnow, wird Paris bald, nachdem der Graf Kisseleff dort eingetroffen sein wird, verlassen. Da sich indessen Herr von Brunnow vorerst nach Darmstadt und Frankfurt begiebt, um seine Abberufungsschreiben zu überbringen, so steht die Ankunft desselben in Berlin doch erst in einiger Zeit zu erwarten. In Rücksicht auf diese Abreise des Herrn von Brunnow von Paris dürfte die Folgerung nicht zu gewagt erscheinen, daß zunächst wenigstens die neuen pariser Konferenzen nicht stattfinden werden. Herr von Brunnow würde sonst Rußland dabei vertreten haben. England weigert sich entschieden, die Konferenzen zu beschicken, und Oesterreich wollte auf dieselben nur eingehen, wenn alle übrigen Mächte sich betheiligen würden. So fehlt also bis jetzt die Zustimmung zweier Großmächte. — Der bisherige russische Gesandte in Hannover, v. Fonton, ist zum Gesandten beim Bundestage, und der frühere Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt, v. Glinka, zum russischen Gesandten in Brasilien ernannt worden. (N. Pr. Z.)

— Gestern sind 12 russische Pferde hier eingetroffen, ein von dem Kaiser von Rußland für mehrere fürstliche Personen bestimmtes Geschenk. Drei dieser Hengste, zwei Grauschimmel und ein Brauner, wurden gestern Nachmittag von dem Stallmeister nach Potsdam transportirt, um dem Prinzen Friedrich Wilhelm und dem Prinzen Friedrich von Hessen zugeführt zu werden, und zwar erhält der Prinz Friedrich Wilhelm einen Grauschimmel, die beiden andern der Prinz Friedrich von Hessen. Die neun übrigen Pferde gehen in diesen Tagen weiter und werden in Göttingen, Nassau und Oldenburg abgeliefert. — Baron Seebach, sächsischer Gesandter in Paris und Schwiegersohn des Grafen Nesselrode, bekannt durch seine intimen Beziehungen zu der russischen Diplomatie, ist gestern aus Petersburg, wo er als Krönungsbotschafter fungirt hat, hier eingetroffen. Der Baron soll der Träger eines sehr wichtigen diplomatischen Aktenstückes sein, das er nach Paris überbringt, wohin er sich über Dresden zu begeben gedenkt. — In einer früheren Nummer haben wir Mittheilung von einer Auszeichnung gemacht, die von Seiten der spanischen Regierung einem Gutsbesitzer in der Nähe von Berlin in Anerkennung der Aufschlüsse verliehen worden sei, die derselbe ihr in Bezug auf das Landeskulturwesen in Preußen ertheilt habe. Heute können wir hinzufügen, daß der Dekorirte der Gutsbesitzer Behrend auf Groß-Machnow ist, welcher das Ritterkreuz vom Orden Karl III. erhalten hat. — General von Gerlach hat seine Funktionen als General-Adjutant Sr. Majestät ganz in früherer Weise wieder angetreten, womit alle über seinen Rücktritt in das Privatleben verbreiteten Gerüchte ihre thatsächliche Erledigung finden. — Gestern Vormittag arbeitete der König mit dem Kriegsminister. Nachmittags war am königl. Hofe Diner, zu welchem auch der General Graf von der Groeben eine Einladung erhalten hatte. — Von den von der Universität Greifswald bei Gelegenheit des Säkularfestes zu Doktoren promovirten Personen sind bis jetzt folgende bekannt geworden: Prinz Adalbert von Preußen; ferner General-Superintendent Jaspis, Geh. Rath Schmidt, Medizinalrath Apotheker Ritter, sämmtlich zu Stettin; Graf Arnim-Boytzenburg, Graf Schwerin-Putzar, Präsident Lette zu Berlin, Präsident Wentzel zu Ratibor, Kammergerichtsrath v. Rönne, Geh. Regierungsrath Esse zu Berlin.

P. C. [Die zur Vorlage an die nächste evangelische Kirchen-Konferenz bestimmten Gutachten.] I. Durchdrungen von dem Wunsche, mehrere wichtige Fragen im Gebiet der Liturgie, der Organisation und des Rechts der evangelischen Landeskirche zu einem festen Abschluß gebracht zu sehen, haben des Königs Majestät die Berufung einer allgemeinen Landessynode in das Auge gefaßt. Damit jedoch dieser bedeutsame Schritt mit voller Sicherheit erwogen werden könne, ist von Allerhöchstdemselben beschlossen worden, zuvörderst sowohl die Frage, nach welchen Grundsätzen eine Synode der bezeichneten Art zu bilden sein möchte, als die eventuell zur Beschlußnahme dieser Versammlung zu bringenden Gegenstände selbst durch eine zwiefache Vorberathung hindurchgehen zu lassen. Es sollten zunächst einsichtsvolle und erfahrene Männer um die Abgabe schriftlicher Gutachten ersucht, die Resultate dieser Berathung dann einer aus den verschiedenen Theilen der Landeskirche zu berufenden Konferenz übergeben, deren Aeußerung endlich, mit dem Gutachten der obersten Kirchenbehörde versehen, Sr. Majestät dem Könige zur definitiven Beschlußnahme vorgelegt werden. Wir wissen, daß diesen allerhöchsten Anordnungen bereits so weit entsprochen wurde, daß eine evangelische Kirchenkonferenz schon in den ersten Tagen des nächsten Monats hier in Berlin zur Berathung bestimmter Fragen zusammentreten kann. Um den allerhöchst angeordneten Gutachten und den fernerweit vorgeschriebenen Verhandlungen eine Grundlage zu verschaffen, hatte der evangelische Oberkirchenrath in einer Reihe von Denkschriften über die in Berathung kommenden Gegenstände eine Art Vorlage ausarbeiten lassen. Wir haben über diese Denkschriften bereits im April d. J. ausführlich berichtet. Ueber diese einzelnen Vorlagen hat darauf der evangelische Oberkirchenrath von mehreren sachverständigen Männern besondere Gutachten verlangt. Diese Gutachten sind eingegangen; wir haben in einer früheren Nummer die Verfasser dieser Gutachten, bewährte Diener der Kirche und ausgezeichnete Rechtsgelehrte, bereits namhaft gemacht. In der eben erschienenen zweiten Lieferung des dritten Bandes der „Aktenstücke aus der Verwaltung des evangelischen Ober-Kirchenraths" liegen uns jetzt diese Gutachten selbst gedruckt vor Augen. Wir verfehlen daher nunmehr nicht, unseren Lesern auch von der Stellung, welche diese Gutachten zu den vorliegenden Fragen genommen haben, eine wenigstens ganz allgemeine Kenntniß zu verschaffen.

Die Denkschriften, in welchen die Vorlagen enthalten waren, über welche die bevorstehende Kirchenkonferenz berathen soll, verbreiteten sich über fünf Gegenstände, nämlich a. uber die Berufung einer allgemeinen Landessynode, b. über die Diakonie und den Diakonat, c. über die kirchliche Gemeinde-Ordnung in den östlichen Provinzen, d. über die liturgischen Bedürfnisse der Landeskirche, und e. über die Verweigerung der Einsegnung der von geschiedenen Ehegatten beabsichtigten Ehen.

Ueber die erste Frage, betreffend die Berufung einer allgemeinen Landes-Synode, sind 5 Gutachten abgegeben. Das erste gab der ordentliche Prof. der Rechte, Dr. Jakobson zu Königsberg. Dieses Gutachten spricht sich im Allgemeinen für die Berufung einer Landessynode aus, wobei es jedoch die dringende Nothwendigkeit, die Gemeinde-Ordnung der östlichen Provinzen durchzuführen, hervorhebt, dann aber in Betreff der Zusammensetzung der Synode einige Abänderungen in Vorschlag bringt. — Darauf folgt ein Gutachten des ordentlichen Professors der Theologie, Dr. Hengstenberg zu Berlin, welches von der Berufung einer Synode zur Zeit Absehen genommen wünscht. Seiner Ansicht nach berechtigt der bisherige Entwicklungsgang der evangelischen Kirche Deutschlands überhaupt nicht, große Erwartungen von Synoden zu hegen. Unter Umständen würden sie auch in unserer Kirche nützlich sein können. Die Umstände seien aber danach jetzt nicht angethan. Grundbedingungen einer segensreichen Wirksamkeit von Synoden sind nach der Ansicht des Begutachtenden: Einheit der Kirche in ihrem Glauben und kräftige Durchdrungenheit von demselben; das Vorhandensein feststehender und allgemein anerkannter Normen in Bezug auf den Bekenntnißstand; ein in sich festgegründetes Kirchenregiment und eine bei den Kirchengenossen feststehende Ueberzeugung von der göttlichen Autorität des bestehenden Kirchenregiments. Von diesen Grundbedingungen scheint ihm in der gegenwärtigen Gestalt unserer Kirche nicht eine zur Genüge gegeben. Die Bedenken gegen die Berufung einer Synode würden ferner nicht durch die Aufgaben beseitigt, die man derselben zu stellen in Absicht habe. Die Fragen, welche den Gegenstand der Berathung bilden sollten, scheinen ihm vielmehr insgesammt nicht geeignet, von einer Synode verhandelt zu werden. Sollten jedoch die dargelegten Bedenken an entscheidender Stelle nicht zureichend befunden und die Synode doch berufen werden, so komme es darauf an, daß dieselbe auf dem rechten Fundamente erbaut werde. Daher denn der Verfasser zum Schluß einige dahin zielende Vorschläge anfügt. — Das dritte Gutachten ist das des Präses der rheinischen Provinzial-Synode, Pfarrer Wiesmann in Bonn. Nach der Ansicht dieses Gutachtgebers kann die Synode nicht berufen werden, weil diejenigen Unterlagen fehlen, welche in der Gemeinde-Ordnung gegeben sein müßten. In der Synode selbst müsse sich der Organismus der Gemeinde darstellen. Nun ist zwar in den Rheinlanden und Westfalen die kirchliche Verfassung seit 1835 in Presbyterien, Kreis- und Provinzialsynoden ausgebildet. Dort wäre für die Wahl von Deputirten, wenn eine solche stattfinden solle, daher eine Unterlage gegeben. Weit ungünstiger stellt sich in dieser Beziehung die Lage der östlichen Provinzen dar, von denen keine einzige schon ganz auf dem Fundament der Grundzüge einer Gemeinde-Ordnung vom 29. Juni 1850 organisirt ist. Am meisten vorgeschritten ist die Provinz Preußen, in welcher etwa drei Viertheile sämmtlicher Gemeinden Kirchengeräthe besitzen, auch bereits Kreissynoden gehalten werden. Von den übrigen Provinzen haben in Posen etwa ein Viertheil, in Schlesien und Sachsen die Hälte der Gemeinden, in Pommern und Brandenburg dagegen keine Gemeinde sich jene Grundzüge angeeignet. — Das vierte Gutachten ist das des ordentlichen Professors der Rechte Dr. Merkel zu Halle. Der Verfasser wünscht die Synode, trotz aller Gefahren und Schwierigkeiten, welche sich darböten, berufen zu sehen, weil er eine Auseinandersetzung in Beziehung auf unsere konfessionellen Verhältnisse, eine Beilegung wichtiger Streitfragen innerhalb unserer Kirche für unerläßlich hält. Selbst in dem möglichen Falle, daß die Synode zu gedeihlichen Beschlüssen nicht gelange, werde ihre Zusammenberufung dennoch nicht fruchtlos sein. Auch dann, wenn nur eine Minorität das Bekenntniß der Kirche vertheidigte, würde hierin, wie vor zehn Jahren, die Kraft eines Zeugnisses liegen, an welchem die Schwankenden sich aufrichten könnten, und von dem aus, gleichwie in dem abgelaufenen Jahrzehnd, der Lebensstoff der evangelischen Kirche immer weiter zu wirken und durchzudringen vermögen würde. — Das letzte Gutachten über diese Frage ist das des königlichen Wirklichen Geheimen Rathes und Oberpräsidenten a. D. von Meding. Nach der Meinung dieses Gutachtgebers soll man die Kirche nicht zum zweitenmal der Gefahr aussetzen, die ihr aus einem innerlich nicht genugsam vorbereiteten Zusammentritt einer neuen Generalsynode erwachsen müsse. Man möge, räth er, zu einer solchen Maßregel nicht eher greifen, bis das dazu erforderliche Material auf historischem Boden gewonnen, mit anderen Worten, bis in den einzelnen Gemeinden eine verbesserte Kirchenverfassung ins Leben getreten sein wird und die Laien, welche in dem engeren Kreise dieser Kirchengemeinden der Kirche mit Erfolg zu dienen lernten, das zuverlässige Material für eine erfolgreiche Stimmfähigkeit in der Landessynode darbieten werden. Herr von Meding wurde daher, wit Professor Jakobson, von selbst auch auf Erörterung der dritten Vorlage geführt, so daß die Gutachten beider auch bei diesen Gegenständen hervorgehoben zu werden verdienen.

Stettin, 23. Oktober. Kaiser Alexander II. von Rußland hat Befehl gegeben, der Stadt Stettin die in Bezug auf die Krönung geprägten Münzen zuzusenden; es ist diese Anordnung die Folge einer Bestimmung der Kaiserin Katharina II., die bekanntlich in Stettin geboren war. (Stett. Z.)

Magdeburg, 23. Oktbr. [v. Pochhammer.] Vor Kurzem ist v. Pochhammer, der längere Zeit hier verweilte, um eine irvingianische Gemeinde zu gründen, zu gleichem Zwecke nach Erfurt abgereist. Vor seiner Abreise hielt er noch eine Abendmahlsfeier mit etwa 50 Personen. Wie der „Magdeb. Corr." vernimmt, ist nun gegen ihn „wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen" von Seiten der hiesigen Polizei-Anwaltschaft eingeschritten und „die am 12. d. M. durch ihn erfolgte Austheilung des heiligen Abendmahls an nicht aus der Landeskirche ausgeschiedene Personen" zum Gegenstande einer Anklage gemacht worden.

Deutschland.

Stuttgart, 20. Okt. Seit einiger Zeit hält sich das Gerücht, das auch den Sommer über wiederholt auftauchte, der Kaiser der Franzosen werde am hiesigen Hofe diesen Herbst noch Besuch machen. — Die Kaiserin Alexandra hat bei ihrem diesmaligen Besuch vielleicht noch reichere Geschenke zurückgelassen als das erstemal. (U. S.)

Wiesbaden, 22. Okt. In einer der nächsten Wochen werden am hiesigen Hofe erwartet: Der Kaiser Alexander von Rußland, die Großfürstin Helene von Rußland, Prinz Oskar von Schweden und nebst dem Herzoge die Prinzessin Sophie von Nassau. Zum feierlichen Empfang des fürstlichen Brautpaares sind bereits verschiedene Vorbereitungen getroffen. Auch wird während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland ein feierlicher Gottesdienst in der kunstvollen griechischen Kapelle abgehalten werden, wofür ebenfalls schon Vorbereitungen getroffen sind. Viele Russen werden zu demselben hier eintreffen. (Fr. J.)

Luxemburg, 21. Oktober. Unsere Kammer, die sich am 10. d. Mts. vertagt hatte, um der Adreß-Kommission Zeit zur Ausarbeitung ihres Entwurfs zu lassen, ist heute wieder zusammengetreten. Der Herr Präsident verlas die sehr energische Adresse, und ich beeile mich, Ihnen die Hauptsache von dem zu melden, was in Bezug auf die Verfassungs-Frage darin gesagt ist. Es wird auf den ungünstigen Eindruck hingewiesen, den die projektirte Abänderung im Lande hervorgerufen; unsere kostbarsten politischen Rechte würden durch dieselbe angetastet. Die Luxemburger seien von jeher ihrem Fürsten treu gewesen; der Prinz-Statthalter selbst habe wiederholt deren Weisheit und Mäßigung anerkannt, und man könne sich deshalb die Gründe nicht erklären, welche die Regierung Seiner Majestät bestimmt hätten, die konstitutionellen Garantien unterdrücken zu wollen. Der deutsche Bund respektire in vielen anderen Staaten die dortigen freien Institutionen, u. A. auch in Limburg, das mit Luxemburg unter demselben Scepter stehe. Man wolle nicht behaupten, daß unsere Einrichtungen vollkommen seien, aber den Mängeln könne durch gesetzliche Maßregeln abgeholfen werden, und nicht sei eine Revision der Verfassung erforderlich, diese müsse den Charakter der Stabilität haben. Nur ein unverdientes Mißtrauen gegen unser Volk könne das Werk angerathen haben, welches der Gegenstand unserer Unruhe und Beängstigung sei. Schließlich wird die Hoffnung ausgedrückt, daß es der Vermittelung des Prinzen-Statthalters gelingen werde, zu verhindern, daß bei uns ein Regime aufkomme, welches unseren Sitten fremd und unserer Civilisation feind sei. — Die Adresse soll, wie ich höre, einstimmig von den sieben Mitgliedern des Ausschusses angenommen worden sein. Ueberhaupt hat sich in der ganzen Regierungspartei ein völliger Umschlag ergeben, seit die beabsichtigten Modifikationen bekannt geworden. Die öffentliche Meinung ist entrüstet, und selbst das Blatt, das bis jetzt mit der Regierung durch Dick und Dünn ging, hat hier mit ihr gebrochen, nachdem ein Theil der Redaktion ausgetreten. Das Projekt, wie es vorliegt, wird keine sechs Stim-

men in der Kammer für sich haben, und der Rücktritt des Ministeriums steht vor der Thür, denn an einen Staatsstreich glaubt man nicht. Im Publikum glaubt man, Herr von Scherff habe seine Kollegen in diese Sackgasse geführt, um sich ihrer zu entledigen und Herr der Situation zu werden. (K. Z.)

[Der Stader-Zoll.] Amerikanische Blätter wollen von einer Note wissen, welche kürzlich der in Hamburg akkreditirte Konsul der Vereinigten Staaten dem hamburger Senat in Betreff des Stader-Zolls übermittelt habe. Darin ersuche das washingtoner Kabinet, ihm über folgende Punkte eine statistische Auskunft gu geben: 1) über die Anzabl und Beschaffenheit der Leuchtfeuer, Signale, Boyen 2c., welche von Hamburg auf der Elbe unterhalten werden, 2) über den Betrag der Kosten, welche sie dem Aerar verursachen, und endlich 3) über den Betrag der Zölle, welche zum Behufe ihrer Unterhaltung von Schiffen, die den Elbfluß passiren, erhoben werden. Die Note, heißt es weiter, wolle genau wissen, wie viel Hannover während der letzten 10 Jahre von dergleichen Schiffen erhoben habe, und da diese Zölle bekanntlich in Hamburg zur Erhebung kommen, so frage sie bei der hamburger Behörde ferner an, in wieweit sie gegen amerikanische Kapitäne, welche den Stader-Zoll verweigern sollten, einschreiten, resp. der hannoverschen Regierung Beistand leisten würde. Schließlich soll das Aktenstück darauf hinweisen, daß die Vereinigten Staaten den stader Zolltarif von 1844 niemals anerkannten. Im Uebrigen drücke das washingtoner Kabinet seinen Entschluß aus, von der hannoverschen Regierung für alle amerikanischen Güter und Produkte freie Passage zu verlangen, wobei der rohen Baumwolle ganz besonders erwähnt sei.

Frankreich.

Paris, 22. Oktober. [Bruder Jonathan und die Eisenbahndiebe. — Parot und die Dame.] Während die Neuigkeitsfabrikanten schon seit vierzehn Tagen versichern, daß die in New-York verhafteten Beamten der Nordbahn bereits nach Frankreich eingeschifft worden seien (eine Depesche aus Liverpool meldete sogar schon ihre dort erfolgte Ankunft. D. R.), wird ihre Auslieferung immer ungewisser. Einen pikanten Zwischenfall bildet die Entdeckung, daß der unter dem Namen Delud verhafteten Parot — eine Dame ist. So wird einer unserer Gerichts-Zeitungen aus New-York geschrieben; auch hat der Anwalt dieser Dame auf ihre Freilassung angetragen, da nach der 178. Sektion des amerikanischen Codex eine Frau wegen Civilsachen nicht vorläufig verhaftet werden kann. (N. Pr. Z.)

Der „Moniteur de l'Armee" bringt jetzt eine Erklärung des Gerüchts, daß man bei der Berechnung der Transporte der Kriegsmunition auf den Eisenbahnen so große Unterschleife entdeckt habe und sagt: „In einem ersten Vertrag, der am 9. Dezember 1853 zwischen dem Kriegsminister und den beiden Generalagenten der Eisenbahngesellschaften, Tesniere und Faure Beaulieu über den Transport von Kriegseffekten abgeschlossen wurde, befand sich keine Bestimmung in Bezug auf den Transport mit Schnellzügen. Der Preis dafür wurde in einem zweiten Vertrag vom 30. Dez. 1853 zu 36 Centimes per Tonne und Kilometer festgesetzt. In den ersten Monaten 1854 hatten die Gesellschaften eingewilligt, diesen Preis auf 25 Centimes zu erniedrigen und der Kriegminister bestimmte am 21. Okt. 1855, daß die Liquidation des Transports mit Schnellzügen, die 1854 und 1855 stattgefunden hätte, zu dem Preise von 25 Centimes berechnet werden sollte. Tesniere und Faure Beaulieu griffen diese Entscheidung vor dem Staatsrathe an, indem sie den Gewinn, der aus der verminderten Taxe sich ergab, für sich in Anspruch nahmen. (??) Der Staatsrath hat in seiner Sitzung am 4. September die Forderung dieser Agenten verworfen. Die Summe, welche sie in Anspruch nahmen, belief sich auf nicht weniger als 1,700,000 Franken."

Paris, 22. Oktober. Die Bank von Frankreich hat zwar noch nicht auf offizielle Weise den Beschluß gefaßt, Wechsel über 45 Tage Verfallzeit zu verweigern und keine Darlehen mehr auf Aktien zu machen, in Wirklichkeit hat sie diese Maßregel aber schon in Anwendung gebracht. Bei der Uebergabe der Wechsel-Bordereaux scheidet der Bankconseil nämlich alle Wechsel aus, die mehr als 45 Tage zu laufen haben, und giebt dieselben unter dem Vorwande zurück, daß die Unterschriften nicht conveniren. Was die Darlehen auf Aktien anbelangt, so verweigert die Bank dieselben seit drei Tagen, ohne weitere Erklärungen zu geben. Dieses Auftreten der Bank, das jedenfalls in der fortdauernden Abnahme ihres Baarvorrathes begründet ist, übt natürlich den schlechtesten Einfluß auf den Handel aus. Derselbe liegt ganz darnieder, und viele Fabriken in Paris und in der Provinz haben einen Theil ihrer Arbeiter entlassen. Die Aufregung, die in den pariser Arbeiter-Faubourgs herrscht, wird natürlich unter diesen Umständen vermehrt, und man ist hier nicht ohne Besorgnisse wegen der nächsten Zeit. In der Provinz herrscht auch große Aufregung. In dem Departement der beiden Sevres hat man eine neue geheime Gesellschaft entdeckt. Dieselbe hatte ihren Hauptsitz in Rioux. Die Gendarmen wollten dort 60 Personen verhaften. Es wurde aber Widerstand geleistet. Frauen und Kinder nahmen an dem Kampfe Theil, und die Gendarmen konnten erst, nachdem sie Verstärkung erhalten hatten und die Zusammenrottungen aus einander getrieben waren, die ihnen gewordenen Befehle ausführen.

Der Hof wird drei Wochen in Compiegne verweilen. Jagden und Festlichkeiten aller Art werden dort stattfinden. Heute ist im Walde von Compiegne die erste Hetzjagd. Das Rendezvous der kais. Gäste war am Königsbrunnen. Am letzten Montag hielt der Kaiser Revue über das neu gebildete Garde-Jäger-Regiment zu Pferde. Der Kaiser vertheilte mehrere Kreuze, und die Truppen sollen große Begeisterung an den Tag gelegt haben. — Nach der „Patrie" hat man Depeschen aus Neapel empfangen mit der Meldung, daß der König einige Tage Zeit verlangt habe, um auf die letzte Mittheilung der französischen Regierung zu antworten. Der Glaube an eine baldige friedliche Lösung zwischen Neapel und dem Westen gewinnt hier übrigens immer mehr Raum. Das „Pays" schreibt: „Man darf nicht unbeachtet lassen, baß bis jetzt keine Notifikation veröffentlicht wurde, welche die westlichen Gesandten abberuft. Wir wünschen von Herzen, dieses Faktum auf friedliche Weise auslegen zu können, wie dieses mehrere andere Journale thun." Zugleich stellt das „Pays" eine baldige Veröffentlichung aller diplomatischen Aktenstücke in Aussicht, die auf die neapolitanische Angelegenheit Bezug haben. (K. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 13. Okt. Der Ferman, betreffend die Berufung der Divans ad hoc für die beiden Fürstenthümer, ist den Repräsentanten der Mächte, welche den Vertrag vom 30. März unterzeichnet haben, erst am Ende der vorigen Woche vorgelegt worden. Bis jetzt scheinen die Gesandten die Vorlage als gut anzusehen, wenigstens in der Basis, welche keine Veränderungen erleiden wird. Nach allem, was verlautet, werden die Divans folgendermaßen zusammengesetzt sein: 17 Großbojaren, 17 Grundbesitzer mit Ausschluß der großen Bojaren, 17 Handelsleute und Handwerker, 17 Bauern und 12 Priester, unter denen die Erzbischöfe und Bischöfe, im Ganzen 80 Deputirte. Da jede Klasse ihre eigenen Deputirten mit Stimmenmehrheit ernennt, die großen Bojaren und die Geistlichkeit durch direkte Wahl, die anderen Klassen durch Wahl in zwei Stufen, so werden alle Klassen von Deputirten besondere Comite's bilden, welche zusammen den Körper des Divans ausmachen werden; die Wünsche jeder Klasse sollen im Comite debattirt und angenommen, dann dem vereinigten Divan mitgetheilt werden, welcher darüber von Neuem berathschlagt und sie der europäischen Kommission in der Form von Wünschen vorlegt. — Kurschid Pascha (General Guyon) ist gestern Abend plötzlich an der Cholera gestorben. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 25. Oktober. Heut Abend werden die irdischen Reste des zu Berlin verstorbenen General-Lieutenant v. Strantz, Excellenz, von dort hierher gebracht. Die feierliche Beerdigung findet morgen (den 26.) Mittags halb 1 Uhr statt. Der Zug geht von dem Herrenstraße Nr. 4 belegenen Trauerhause aus.

Breslau, 24. Okt. [Personalien.] Der freiresignirte Pfarrer Joseph Bartsch in Brunzelwaldau bei Freistadt in N/S. als Vicarius der Weihbischof Lisch'schen Fundation an der hiesigen Domkirche. Pfarradministrator Johannes Skarplik in Seichwitz, Archipresbyterat Rosenberg O/S., als wirklicher Pfarrer daselbst. Der als zweiter Kapellan nach Namslau designirte Weltpriester Adolph Kempski als Kapellan nach Landsberg O/S., Archipresbyterat Rosenberg O/S. Kapellan Anton Weiß in Landsberg O/S. als solcher nach Oppeln. Kapellan Wilhelm Wystrychowsky, nach Oppeln versetzt, verbleibt als solcher in Namslau. Der freiresignirte Domvikarius und Mansionarius Robert Weigang hierselbst als Lokalist nach Alt-Altmannsdorf, Parochie Baitzen, Archipresbyterat Kamenz. Kreisvikar Moritz Laschinsky in Wohlau als Pfarradministrator in Spir. et Temp. nach Steinau a. d. Oder, Archipresbyterat Preichau.

Breslau, 25. Oktober. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Albrechtsstraße Nr. 18 aus unverschlossener Küche 3 Stück silberne Eßlöffel, à 2½ Thaler im Werth; Oderstraße Nr. 3 aus verschlossenem mittelst Nachschlüssel geöffnetem Bäudler-Laden 1 schwarzgefärbtes wollenes und ein granwollenes Umschlagetuch, 8 Stück geräucherte Heringe, ½ Pfd. Butter, einige Käse und für circa 22 Sgr. Brodt und Semmel; Schmiedebrücke Nr. 37 aus unverschlossener Bodenkammer: 1 Muff, 1 brauner Pelzkragen und 1 Paar Pelzmanchetten.

Gefunden wurde: Ein mit neusilberner Schale versehenes, an der einen Seite mit Perlmutter ausgelegtes Messer mit Brodt- und Federmesserklinge nebst Pfropfenzieher.

Angekommen: General Bar. Finsch mit Familie aus Warschau; Baron Finsch aus Warschau; k. k. Rittmeister Graf Wimpffen aus Galizien; General Graf Monts aus Glogau. (Pol. Bl.)

Liegnitz, 24. Oktober. [Personalien.] Der königl. Kammerjunker, Freih. v. Rothkirch-Trach auf Panthenau ist zum Kreis-Deputirten des Kreises Goldberg gewählt und bestätigt worden. Der Bau-Insp. Holmgren zu Sagan ist vom 1. Sept. d. J. ab mit Pension in den Ruhestand versetzt, und der Kreis-Baumeister Werder zu Bütow in gleicher Eigenschaft nach Sagan versetzt worden. Der interimistische Gerichtsschulz, Gastwirth Carl Benjamin Scobel in Wolfersdorf, Kreis Sprottau, ist zum Kreis-Taxator gewählt und bestätigt worden.

Die Frau des Maschinisten Morgenroth, Henriette geb. Hübner, von hier, hat am 12. Septbr. d. J. das zweijährige Kind des Kräuter Schubert in der Breslauer-Vorstadt, welches von der Brücke am Breslauer-Thore in den Hundsgraben gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Oppeln, 27. Oktober. [Personalien.] Dem pensionirten Bürgermeister Rölle zu Loslau ist die erledigte Stelle eines Polizei-Distrikts-Kommissarii für den 6. Bezirk des rybniker Kreises übertragen; der bisherige zweite Lehrer an der evangelischen Knappschafts-Schule zu Kreuzburgerhütte, Theodor Hennig, ist zum zweiten Lehrer an der evangelischen Knappschafts-Schule zu Malapane vocirt; der seitherige Lehrer an der Typhus-Waisen-Anstalt zu Georgenflur, Franz Nickel, ist zum Organisten und Schullehrer zu Pawlau, ratiborer Kreises, ernannt; dem Lehrer Matzner zu Königshütte ist die erste Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Gleiwitz verliehen, und der dritte Lehrer an der gedachten Lehranstalt, Carl Funke, ist zum zweiten Lehrer befördert worden; der interimistische Kreis-Kassen-Diener und Exekutor Huch zu Neisse ist ausgeschieden und in seine Stelle der ehemalige Vice-Feldwebel Grapke getreten. — Nachbenannte katholische Schul-Adjuvanten sind als Schullehrer angestellt worden: Melchior Kempa zu Knizenitz, Kreis Rybnik; Joseph Nerlich zu Dombrowka, Kreis Tost-Gleiwitz; Joseph Wolf zu Kröchendorf, Kreis Neustadt; August Meiß zu Reinschdorff, Kreis Kosel, und Joseph Krist zu Grunau, Kreis Neisse. — Dem interimistischen königlichen Ober-Steuer-Kontroleur und Landwehr-Lieutenant Irgahn zu Deutsch-Rasselwitz, im Kreise Neustadt, ist für die durch ihn mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Grenz-Aufsehers Krömer und des Dieners Carl Lindner, vom Tode des Ertrinkens, die Erinnerungs-Medaille von dem königlichen Ministerium des Innern verliehen worden. — Der Pferdejunge Carl Botta aus Pogorz, ist für die Rettung des Gärtnersohns Duda vom Tode des Ertrinkens, sowie der Tagelöhner August Schneider in Tiefensee, Kreis Grottkau, für die Rettung des dreijährigen Sohnes der unverehelichten Caroline Hutter, vom Tode des Ertrinkens, mit Geld-Prämien betheilt worden.

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen 2c.

Die Nr. 250 des Preuß. St. Anz. bringt eine Verfügung vom 6. Oktober 1856 — betreffend die Kostenfreiheit des Verfahrens bei Setzung von Merkpfählen.

Die Nr. 251 bringt fünf allerhöchste Erlasse vom 4. Sept., 11. Sept., 24. Sept. und 5. Oktober, betreffend die Verleihung der Städte-Ordnung für die Rhein-Provinz vom 15. Mai 1856 an die Gemeinden

Burtscheid, St. Vith, Montjoie, Stolberg, Düren, Malmedy und Gmünd, Regierungs-Bezirk Aachen und Saarlouis Reg.-Bez. Trier;

an die Gemeinden:

Wald, Gräfrath, Leichlingen, Höhscheid, Dorp und Kaldenkirchen, Regierungs-Bezirk Düsseldorf;

an die Gemeinde:

Prüm, Regierungs-Bezirk Trier;

an die Gemeinden:

Rheydt, Radevormwald, Dahlen, Merscheid, Odenkirchen und Wevelinghofen, Reg.-Bezirk Düsseldorf, und

an die Gemeinde Oberwesel, Reg.-Bezirk Koblenz.

Das 53ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4531 die Bestätigungs-Urkunde, betreffend den mit der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft unterm 17. Septbr. d. J. abgeschlossenen Betriebs-Ueberlassungs-Vertrag. Vom 13. Oktbr. 1856, und unter

Nr. 4532 den allerhöchsten Erlaß vom 13. Oktbr. 1856, betreffend die Einsetzung einer besonderen Behörde für die Verwaltung und den Betrieb der oberschlesischen Eisenbahn.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten 2c.

Berlin. Ein interessanter Rechtsfall ist vor Kurzem hier durch die Frage entstanden, ob stille Gesellschaften die Vermuthung einer Vollmacht für sich haben. Ein Getreidehändler war von dem Sohne eines anderen Getreidehändlers, welcher zugleich der stille Gesellschafter seines Vaters war, mündlich beauftragt worden, für den letzteren eine Quantität Roggen zu einem bestimmten Preise anzukaufen und zu einem bestimmten Termine zu liefern. Der Beauftragte kaufte die angegebene Quantität Roggen auf seinen Namen an, überließ jedoch darauf dieselbe einem Dritten gegen einen Gewinn von 200 Thlrn. Da an dem bestimmten Termin der Roggen an den Vater des Bestellers nicht geliefert wurde, so klagte derselbe die Differenz zwischen dem bei der Bestellung bestimmten Einkaufspreise und dem zur Lieferungszeit bestehenden höheren Marktpreise ein, wurde jedoch von dem Obertribunal in letzter Instanz mit seiner Klage zurückgewiesen, weil dem Sohne als stillem Gesellschafter seines Vaters, da er weder eine schriftliche Vollmacht desselben gehabt, noch den Abschluß und die Bekanntmachung eines Gesellschaftsvertrages nachgewiesen habe, die Rechte eines Disponenten nicht zustehen können. Da also ein stiller Gesellschafter, um ein Geschäft für die Handlung abzuschließen, eine besondere Vollmacht bedarf, so folgt daraus, daß er auch die in Folge eines mündlichen Auftrages erworbene Sache nur dann an seinen Machtgeber auszuliefern verpflichtet ist, wenn der Vollmachtgeber den mündlichen Auftrag entweder selbst oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten ertheilt hatte.

Berlin, 24. Oktober. Die entschieden günstige, fast könnte man sagen, animirte Stimmung, hielt auch heut an und es erfuhren bei sehr belebtem Umsatze die meisten Course eine abermalige Besserung. Die Bank-Aktien treten indeß wieder auf das Niveau ihrer Berechtigung zurück und üben nicht mehr jene Aktienherrschaft auf der Börse aus, die unzweifelhaft wesentlich mit dazu beigetragen hat, die Krisis herbeizuführen, unter deren Nachwehen die Geschäftsverhältnisse noch bis diesen Augenblick bleiben. Man kann, wie schon von den letzten Tagen überhaupt, so namentlich heut behaupten, daß das Geschäft in den Eisenbahn-Aktien das in den Bankpapieren bei Weitem überwog. Diese Kauflust für Eisenbahn-Aktien hat nun aber seinen berechtigten Grund einerseits in dem Umstand, daß bei den Eisenbahnen die Resultate des Betriebes überall bereits vorliegen, man es also nicht mit unbekannten Faktoren zu thun hat, daß andererseits jetzt bei diesen Papieren die schweren Dividenden-Coupons daran haften, und in Folge davon einerseits die Abgeber immer seltener werden, während in gleichen Maaßen die Lust, durch den Ankauf dieser Aktien die Dividenden mit zu erwerben, steigt. Es liegt in der Natur der Sache, daß deshalb im Augenblick gerade die guten Papiere vornämlich lebhaft gesucht werden, und wenn dazu sich nun noch Umstände gesellen, wie z. B. bei der Köln-Mindener, der durch die Oberhausen-Arnheimer Bahn eine Fülle neuen Verkehrs zugeführt wird, oder bei der Oberschlesischen, der mit der Eröffnung der Posen-Breslauer Bahn der ganze Verkehr aus dem Großherzogthum Posen nach Oberschlesien und Oesterreich hin zufließen muß, oder bei der thüringer, die jetzt die Früchte der so überaus wichtigen Strecke von Weißenfels nach Leipzig zu ernten beginnt: wenn, sagen wir, zu den vorhin angedeuteten allgemeinen Gründen zu Gunsten der Eisenbahnpapiere sich noch spezielle Gründe für einzelne Effekten gesellen, dann kann es nicht Wunder nehmen, wenn wir z. B. heut köln-mindener am Schluß bis 155¼, oberschlesische A's von 200 bis 202, oberschlesische B's von 184 bis 187½, 186, thüringer von 130 bis 130¾ bezahlen sahen, und wenn endlich auch potsdamer, deren Verkehr in einer so glänzenden Entwickelung begriffen ist, bis 132 stiegen. Diese Stimmung von einzelnen im Augenblick besonders bevorzugten Papieren sich herleitend, trug sich auf alle anderen Effekten über, und es wurden z. B. selbst die leichten Papiere, wie mecklenburger und Nord-Bahn-Aktien davon mit influencirt und in ziemlich schneller Folge im Preise gesteigert. Wir können in Betreff der weitern Details über die Eisenbahn-Aktien auf den Courszettel verweisen und nur noch hinzufügen, daß die oberschlesischen C's mit 141, die freiburger C's mit 129 bezahlt wurden und dazu Geld blieben, und endlich noch erwähnen, daß Elis.-Bahn-Akt. 102 Br. waren und Theiß-Bahn-Aktien mit 102 und 102¼ angesetzt wurden. Ueber die Bank-Aktien bleibt uns heut weniger zu berichten, Diskonto-Kommandit-Antheile standen unzweifelhaft im Vordergrund, wurden im Anfang mehr zu 132½ gesprochen als gehandelt, stiegen dann bis 134, um wieder 133½ zu schließen. Darmstädter gingen zwar in großen Posten um, doch stellte sich der Mittelcours ziemlich unverändert wie gestern. In einer schnellen und sprungweise sich bewegenden Steigerung befanden sich heut aber die jassyer Bank-Aktien auf das umlaufende Gerücht von einer günstigeren Gestaltung der Konzessionsverhältnisse, und zogen denn auch die dessauer mit sich fort. Ein großer Theil auch der übrigen Banken wurden, wohl nur mit Ausnahme der koburger, genfer und meininger Bank-Aktien, heut höher bezahlt, wobei es als ein besonders bemerkenswerther Umstand hervorzuheben bleibt, daß die Kommand.-Anth. der beiden berliner Gesellschaften, die früher so wesentlich differirten, jetzt im Course einander sehr nahe stehen, worin denn doch für die Handels-Gesellschaft eine ernste Aufforderung liegen dürfte, nun gleichfalls mit Energie an ihre Organisation heranzugehen. Gas-Aktien wurden etwas mit 124½ bez., Minerva-Aktien von 91 bis 92½. (B. B. Z.)

Berliner Börse vom 24. Oktober 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	99½ B.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	99½ bz.
dito 1853	4	94½ G.
dito 1854	4½	99½ bz.
dito 1855	4½	99½ bz.
dito 1856	4½	99½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	220 G.
Präm.-Anl. von 1855	3½	114 bz
Berliner Stadt.-Obl.	4½	99 B., 3½ % —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	88¾ B.
Pfandbr. Posensche	4	98 G.
Pfandbr. dito	3½	85¾ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	85¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92 B.
Rentenbriefe Pommersche	4	92 G.
Rentenbriefe Posensche	4	91½ B.
Rentenbriefe Preussische	4	92¼ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93 B.
Rentenbriefe Schlesische	4	92 bz.
Preuss. Bank-Anth.	4	139½ B.
Discont.-Comm.-Anth.	4	132½ A., 134 à 133½ b.
Minerva	5	91 à 92½ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110⅝ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3	85 B.
Aachen-Mastrichter	4	63½ à 64 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	72 B.
Bergisch-Märkische	4	87 à 88 bz.
dito Prior.	5	101 bz.
dito II. Em.	5	101 bz.
Berlin-Anhalter	4	165 G.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	105½ etw. bz.
dito Prior.	4½	100½ G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	131½ à 132 bz.
dito Prior. A. B.	4	89¾ bz.
dito Lit. C.	4½	98 G.
dito Lit. D.	4½	98 G.
Berlin-Stettiner	4	149½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	152½ B.
dito neue	4	142½ G.
dito neueste	3½	— — —
Köln-Mindener	4	155 bz.
dito Prior.	4½	99½ G.
dito II. Em.	5	103 G.
dito II. Em.	4	89¾ G.
dito III. Em.	4	89¾ B.
dito IV. Em.	4	89¾ B.
Düsseldorf-Elberfeld	4	145 B.
Franz. St.-Eisenbahn	5	138½ à 139 bz. u. B.
dito Prior.	3	283 bz. u. B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	138 bz. u. G.
Magdeburg.-Halberst.	4	203 bz.
Magdeburg-Wittenb.	4	43½ G.
Mainz-Ludwigshafen.	4	107 B.
Mecklenburger	4	53 à 53½ à ¼ bz.
Münster-Hammer	4	— — —
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	91 B.
dito Prior.	4	91 bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91 bz.
dito Pr. Ser. III.	4	— — —
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	53½ à 54½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	200 à 202 bz.
dito B.	3½	184 à 187½ à 186 b.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	80 B.
dito Prior. D.	4	89 B.
dito Prior. E.	3½	75½ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	59 à 60 bz.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	113 bz.
dito (St.) Prior.	4	112½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	89½ B.
dito Prior I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
Stargard-Posener	3½	99 G. Verkf. fehl.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	130 bz.
dito Prior.	4½	100 bz.
dito III. Em.	4½	100 bz.
Wilhelms-Bahn	4	160 à 162 bz.
dito neue	4	145 bz.
dito Prior.	4	89 B.

Ausländische Fonds.

Braunschw. Bank-Act.	4	148½ B.
Weimarische dito	4	129¾ à 130 bz.
Darmstädter dito	4	147½ à 146½ à 147 bz.
Oesterr. Metall.	5	79 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	102 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	80⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	99½ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	81¼ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91¼ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	85½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92¼ G.
dito à 200 Fl.	—	21 B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	38¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	27¼ G.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	67¼ G.

Berlin, 24. Oktober. Weizen loco 70—102 Thlr., 85 Pfd. bunt. poln. 80 Thlr. bez. Roggen loco 50—53 Thlr., 84—85 Pfd. 51 Thlr. pro 82 Pfd. bez., 85 Pfd. 12 Loth 51½ Thlr. desgl., 85—86 Pfd. 52 Thlr. desgl., 86—87 Pfd. 53 Thlr. desgl., Oktober 51—50½—51 Thlr. bez. und Gd., 51¼ Br., Oktober-November 50½—50—⅛ bez. und Br., 50¼ Gd., November-Dezember 49—48¾ Thlr. bez. und Gd., 49 Br. Gerste 48—51 Thlr. Hafer 25—29 Thlr. Erbsen 50—60 Thlr. Rüböl looc 18¼ Thlr. Br., Oktober 18¼—18—¼—⅙ Thlr. bez. und Br., 18 1/12 Gd., Oktober-November 17⅙—¼ Thlr. bez., 17⅓ Br., 17⅙ Gd., November-Dezember 17 Thlr. Br., 16 11/12 Gd., Dezember-Januar 16⅚ Thlr. bez. und Gd., 17 Br., April-Mai 16 Br., 15¾ Gd. Spiritus loco ohne Faß 31—30¾ Thlr. bez., Oktober 31—¼ Thlr. bez. und Br., 31 Gd., Oktober-November 28¾—29 Thlr. bez. und Br., 28¾ Gd., November-Dezember 26¾—27 Thlr. bez. und Br., 26¾ Gd., Dezemberr-Januar 26½ Thlr. Br., 26 Gd., April-Mai 26—¼ Thlr. bez. und Gd., 26½ Br.

Stettin, 24. Okt. Weizen matt, loco gelber 84—90pfd. 82 Thlr. bez., 89—90pfd. gelber schlesischer 96 bez., pr. Oktbr. 88—89pfd. gelber 95 bez. u. Gd., Frühj. 83 Br. Roggen flau, loco 86pfd. u. 87pfd. pr. 82pfd. 51 Thlr. bez., 82pfd. pr. Okt. 50 bez. und Gld., Okt.-Nov. 50 Br., Nov.-Dez. 48 bez. und Br., 47½ Gld., Frühjahr 48 Gld. Gerste matt, loco Oderbruch pr. 70pfd. 48½—48 Thlr. bez., pommersche 74—75pfd. 50 bez., pr. Frühjahr 74—75pfd. schlesische 45 bezahlt, pommersche 43 bez. Hafer flau, loco pr. 52pfd. 25½—24 Thlr. bez., pr. Frühjahr 50—52pfd. 26 Br. Erbsen loco kleine Koch- 57 Thlr. bez., feine desgl. 61—62 Br. Rüböl flau, loco 17½ Thlr. Br., Okt. 17½—⅓ bez., Okt.-Nov. 16¾ Br., April-Mai 15¾ bez., und Br., Spiritus matt, loco mit F. 11 13/16—⅞ % bez., ohne F. 11⅝ % bez. und Br., kurze Lieferung 11¾ % bez., Oktbr. 11 13/16—⅞ % bez. und Br., 12 % Gld., Okt.-Nov. 12⅝ % Br., 12¾ % Gld., Dez.-Jan. 13 31/32 % bez., Frühjahr 13⅞ % Gld.

≙ **Breslau,** 25. Oktober. [Produktenmarkt.] Sehr ruhiger Getreidemarkt, gute Zufuhr, geringe Kauflust. — Oelsaaten wenig offerirt, für gute Gattungen war Frage. — Kleesaaten nur Kleinigkeiten angeboten und letzte Preise bezahlt. — Spiritus matter, loco und Okt. 13⅙ Thlr., Okt.-Nov. 11½ Thlr. Br.

Weizen, weißer 108—104—100—96 Sgr., gelber 103—100—98—95 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 65—70—80—90 Sgr. — Roggen 63 bis 60—58—54 Sgr. — Gerste 55—52—50—48 Sgr. — Hafer 31—30 bis 28—27 Sgr. — Erbsen 66—64—62—60 Sgr. — Mais 52—54—56 bis 58 Sgr. — Raps 142—138—136—130 Sgr. — Rübsen, Winter-, 136 bis 130—128—125 Sgr. — Rübsen, Sommer-, 120—115—112—110 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.